

# Konzeption der Evangelischen Kita Pusteblume



**Mai 2020**



## **Inhalt:**

- 1. Vorwort**
- 2. Lebenswelt der Kinder**
  - **Unser Haus**
    - **Die Geschichte der Kita**
    - **Pusteblume heute**
    - **Lebensumfeld der Kinder**
    - **Einzugsgebiet / Aufnahmekriterien**
    - **Öffnungszeiten**
- 3. Tagesablauf**
- 4. Übergänge**
  - **Familie – Kita**
  - **Nestbereich – Elementarbereich**
  - **Elementarbereich - Schule**
- 5. Das Team**
- 6. Die Leitung**
- 7. Unser Bild vom Kind**
- 8. Qualität der pädagogischen Arbeit**
- 9. Der gut gelebte Alltag**
  - **Räume und Menschen**
- 10. Pädagogische Schwerpunkte**
  - **Religionspädagogik**
  - **Beobachtung und Dokumentation**
  - **Sprache**
  - **Resilienz**
  - **Inklusion**
  - **Naturerfahrung**
  - **Erziehungspartnerschaft**
  - **Zusammenarbeit mit Institutionen**
- 11. Schlusswort**



## 1. Vorwort

**"Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast - das erkenne ich!", heißt es im Psalm 139 in Vers 14 (Hoffnung für Alle)**

Einzigartig **und** Teil der Gemeinschaft, eine Herausforderung für alle Menschen, die sich in unserem Haus begegnen.

In unserer Kita darf jeder Mensch sein wie er ist. Wir schätzen die Einzigartigkeit eines Jeden. Als Teil der Gemeinschaft lernen wir die Vielfältigkeit zu beachten und uns mit unseren Fähigkeiten einzubringen.

In den letzten Jahren haben sich die Aufgaben und Herausforderungen für Kindertagesstätten sehr verändert.

Für alle Interessierten haben wir diese Konzeption geschrieben.

Wir möchten einen Überblick geben über unsere pädagogische Haltung, über unsere Schwerpunkte und Ziele der Arbeit mit den Familien in der Kita.

Gleichzeitig sehen wir die Weiterentwicklung und Veränderung der Konzeption als Entwicklungsaufgabe für die Zukunft.

Wir möchten Transparenz schaffen und Neugier wecken.

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Leitlinien der EKHN sowie das Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz, die Erziehungs- und Bildungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, §22 des KJHG, der§ 8a des VIII SGB sowie die UN-Kinderrechtskonvention und die Kita-Ordnung der EKHN.

In unserem pädagogischen Ansatz haben wir uns weiterentwickelt. Nach gründlicher Analyse der Lebenssituation von Kindern und Familien haben wir neue Wege gefunden. Im Alltag orientieren wir uns an der offenen Arbeit und lassen uns inspirieren von der Reggio-Pädagogik.

Sind sie neugierig geworden? Wenn sie Fragen oder Anregungen haben, wenden sie sich gerne an uns.



**Kontakt:**

**Evangelische Kita Pusteblume**

**Am Bagger 1**

**67578 Gimbsheim**

**Telefon: 06249 / 5773**

**Per Mail: [info@pusteblume-gimbsheim.de](mailto:info@pusteblume-gimbsheim.de)**

**Homepage: [www.Pusteblume-Gimbsheim.de](http://www.Pusteblume-Gimbsheim.de)**

**Ansprechpartnerinnen:**

**Frau Cornelia Stahl-Leilich**

**Leitung**

**Frau Nicole Selka**

**stellvertretende Leitung**

**Sie sind herzlich eingeladen, mit uns im Gespräch zu bleiben.**



## **2. Lebenswelt der Kinder**

### **Unser Haus**

#### **Die Geschichte der Kita**

Seit 1904 gibt es in Gimbsheim einen evangelischen Kindergarten. Diese "Kinnerschul" war in unserem heutigen Gemeindehaus untergebracht. In zwei Räumen wurden von zwei evangelischen Schwestern 150 Kinder betreut. Aus der Kleinkinderschule wurde die Evangelische Kindertagesstätte Pusteblume.

Es erfolgte ein erster Umzug in den frühen 70er Jahren in die Holunderstraße. Der Kindergarten wurde Modelleinrichtung zum Situationsansatz. In dieser Zeit war die Einrichtung zunächst drei- später dann viergruppig und beherbergte 100 Kinder.

Aus einer Einrichtung mit nur Teilzeitkindern wurde nach und nach eine Kindertagesstätte, in der viele Kinder ganztägig betreut werden konnten.

Im Jahr 2011 bezogen die Kinder ein neues Haus, am Bagger 1. Die Einrichtung startete im April mit 5 Gruppen und wurde ab August des Jahres mit 6 Gruppen weitergeführt. 115 Kinder vom ersten Lebensjahr bis zur Schulreife belebten dann das Haus.

Die Kapazitäten reichten nicht aus, 2015 wurden zehn weitere Plätze geschaffen und seit Mai 2018 gibt es Platz für 140 Kinder, von denen 64 Kinder als Ganztagskinder das Haus besuchen.

Weitere Veränderungen werfen bereits ihre Schatten voraus. Es entsteht eine Pusteblume II in unmittelbarer Nähe zum Stammhaus. Bereits jetzt sind wir in der Planungsphase, die beiden Gebäude gut zu vernetzen.

#### **Pusteblume heute**

In unserer 7- gruppigen Pusteblume sehen wir die pädagogische Arbeit als einen Prozess, der uns zu mehr Öffnung und Transparenz aller Bereiche führen soll.

Diese entstehende Öffnung trägt dazu bei, die Entscheidungs- und Bewegungsfreiräume der Kinder zu erweitern.

Für die Kinder ergeben sich Wahlmöglichkeiten, ihre Interessen und Aktivitäten an ihrer Entwicklung auszurichten und neue Erfahrungen durch ihre Selbstwirksamkeit zu machen. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten (siehe Leitbild) mit individuellen Entwicklungsbedürfnissen, die sich je nach Alter und Entwicklungsstand unterscheiden.

Die zwei Stockwerke in unserem Haus ermöglichen uns im Obergeschoss die jungen Kinder - im sogenannten Nestbereich, der sich über drei Gruppen erstreckt - einzugewöhnen.



Entsprechend ihrer Entwicklung bleiben die Kinder in ihrem Bereich oder begeben sich neugierig auf den Weg durch die Räume. Sie werden von den pädagogischen Fachkräften dabei begleitet und lernen so nach und nach auch alle anderen Menschen im Haus kennen. Dies ermöglicht den Kindern und ihren Eltern ein sicheres Ankommen im Alltag, die „Brüche“ (z.B. durch das Fehlen der/ des Bezugserzieher\*in) sicher zu bewältigen

Eine gute Eingewöhnung, ein stabiler Beziehungsaufbau und die beziehungsvolle Pflege sind gute Voraussetzungen, um in der Kita anzukommen und sich entfalten zu können.

Der Nestbereich bietet den Kindern Raum zum Bewegen, Malen, Experimentieren, Beobachten und zum Rückzug.

Wenn die Kinder dann auf Entdeckungstour gehen wollen, weil sie neue Herausforderungen benötigen, werden sie von einer Fachkraft begleitet. Steht dann der Wechsel in den Bereich der älteren Kinder bevor, werden die Eltern informiert und der Umzug vorbereitet, der dann durch ein Fest begleitet wird.

Der Wechsel ins Erdgeschoss ist meist begleitet durch eine Entwicklungsphase, in der die Kinder ihre Persönlichkeit mehr und mehr entfalten, die Explorationsphase. Die Kinder wollen ihr Wissen erweitern, sie gehen auf Entdeckungstour, forschen, experimentieren, probieren sich aus, gewinnen an Sprachkompetenz. Sie erleben ihre Selbstwirksamkeit und auch ihre Grenzen, sie entwickeln mehr und mehr ihre sozialen Kompetenzen. Der Besuch im Nestbereich ist in dieser Zeit oft noch wichtig, um sich zu versichern, dass ein neues Lernfeld erkundet wird und abzugleichen, ob im Nestbereich alles noch so ist, wie es die Kinder kennen. Dies gibt Mut Neues zu erleben und stärkt die Kinder in ihrer Entwicklung. Sie erleben sich zunehmend als „groß“, trauen sich mehr zu und sind stolz auf ihre wachsenden Fähigkeiten.

Um diese Erfahrungen und Entwicklungen nachhaltig zu festigen, stehen den Kindern im Erdgeschoss Bildungsräume zur Verfügung, in denen sie nach ihren Neigungen alle Fertigkeiten erlernen können, die sie benötigen, um gut auf den weiteren Weg vorbereitet zu sein.

Die Gruppe, oder wieviel Gruppe braucht ein Kind?

Jedes Kind braucht für seine Entwicklung das Zusammenleben mit anderen Kindern. Ganze Ketten von Gedanken, Handlungen, Spielen oder Bildern können in der Gruppe entstehen und dann wieder jedes einzelne Kind bereichern. Wie muss eine solche Gruppe geschaffen sein, um vielfältige Lerninhalte zu vermitteln? Die Gruppe muss selbst gewählt sein, das schafft die Gemeinschaft, in der Fragen entstehen können. Die Kinder, begleitet von Pädagog\*innen mit einer forschenden Haltung, werden mit ihren Fragen ernst genommen und auf dem Weg begleitet Theorien zu bilden, Antworten zu finden, Fehler zu bewältigen.



## Lebensumfeld der Kinder

Gimbsheim ist ein lebendiges rheinhessisches Dorf, mit einem regen Vereinsleben. Direkt um den Kindergarten gibt es eine ursprüngliche, naturnahe Umgebung ( Tiere, Pflanzen, Auenwald, Seen), Fahrrad fahren mit Kindern ist möglich, parallel zu den Straßen. Die Kinder können in Gimbsheim viele verschiedene Menschen kennenlernen, nachbarschaftliche Kontakte lassen sich leicht knüpfen. Außer der Kita gibt es einen Hort und die Schule. Für die medizinische Versorgung Ärzte und eine Apotheke. Die Grundversorgung mit Lebensmitteln ist in den Nachbarorten möglich. Es gibt mehrere Neubaugebiete und Spielplätze am Ortsrand. Der Ortskern wird auch von Familien bewohnt, hier gibt es wenige Spielmöglichkeiten im Freien für Kinder. Mit günstigen Immobilien im Ortskern und einer schönen Bebauung in der Ortsrandlage ist Gimbsheim ein attraktiver Wohnort für junge Familien.



## Einzugsgebiet / Aufnahmekriterien

Wir betreuen in erster Linie Kinder aus Gimbsheim. Soweit es die Kapazitäten zulassen und mit Genehmigung des Trägers, können auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden aufgenommen werden.

Die Aufnahme erfolgt nach dem Geburtsdatum der Kinder sowie nach dem Anmeldedatum.

Wir dürfen in unserem Haus zurzeit 36 Kinder unter dem dritten Lebensjahr und 104 Kinder über dem dritten Lebensjahr aufnehmen.



## **Öffnungszeiten**

### **Teilzeitbetreuung**

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 13.30 Uhr - 16.00 Uhr

### **Ganztagsbetreuung**

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr - 17.00 Uhr

In der Zeit zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr, sowie am Nachmittag von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr können alle Eltern, die eine Berufstätigkeit nachweisen, die erweiterten Zeiten in Anspruch nehmen.

### **Planbare regelmäßige Schließzeiten**

wöchentlich: Mittwochs finden Teambesprechungen ab 15.30 Uhr statt. In dieser Zeit finden keine Angebote statt.

monatlich: Einmal im Monat findet mittwochs ein QE Team statt, die Einrichtung schließt um 15.00 Uhr. Bei dringendem Bedarf gibt es eine Notgruppe bis 16.00 Uhr (QE – Qualitätsentwicklung).

Sommerferien: Die letzten 3 Wochen innerhalb der Schulferien (Rheinland-Pfalz).

Weihnachten: Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung geschlossen. Die genauen Termine finden sie im aktuellen Terminplan.

Kerbemontag: Ab 12.00 Uhr ist die Pusteblume geschlossen (letzter Montag im September).

Brückentag: Am Freitag nach Fronleichnam ist die Kita geschlossen.

An allen anderen Brückentagen findet eine Bedarfsabfrage statt, damit eine gute Personalplanung gelingen kann.

Zur Weiterentwicklung unserer Konzeption stehen dem Team bis zu 5 Schließtage zur Verfügung, die im jeweils aktuellen Terminplan bekannt gegeben werden.

An der Übernachtung der Wackelzähne (Schulkinder) schließen wir donnerstags um 14.00 Uhr. Freitags bleibt die Einrichtung geschlossen. Die Übernachtung findet direkt vor den Sommerferien statt.



### 3. Tagesablauf im Nestbereich

Wir haben einen exemplarischen Tagesablauf aus dem Nest und dem Elementarbereich für sie zusammengestellt, um ihnen den Tag / die Struktur des Tages vorzustellen.

Uhrzeit	Tagestruktur	Das machen die Kinder?
7.00 - 8.00 Uhr	Ankommen der Kinder in der gelben Gruppe	Freispiel, Kuschneln, getröstet werden, vorlesen, essen vorbereiten oder frühstücken
Bis 9.00 Uhr	Ankommen in den Gruppen	Freispiel, begrüßen der Kinder, Tisch decken für gemeinsames Frühstück in der Krippe um 9.00 Uhr, freies Frühstück in der Kinderküche
9.00 - 11.45 Uhr	Freispiel, Angebote, individuelle Gestaltung des Tages Beziehungsvolle Pflege	Spaziergänge, Spielen auf dem Außengelände, im Turnraum, auf dem Flur, Angebote durch die pädagogischen Mitarbeiter, Freispiel in der Gruppe, Begrüßungs- und Morgenkreise, Kontakte mit den Kindern knüpfen, Trainingsfeld für soziales Miteinander, Abschiedskreis und Vorbereitung auf das Mittagessen
11.45 - 12.00 Uhr	Abholen der Teilzeitkinder in orange und gelb Mittagessen	Essen in der Krippe 11.30 Uhr, in der Kinderküche um 12.00 Uhr Das Mittagessen beginnt mit einem Gebet, Erlernen von Tischregeln, Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel, Probieren dürfen
	<b>Mittagsruhe Ruhe Gruppe</b>	Individuelle Begleitung der Bedürfnisse der Kinder
Ab ca. 13.30 Uhr	Aufwachen, Pflege, die Teilzeitkinder kommen wieder	Die Kinder wachen nach und nach auf und werden dabei begleitet, Pflegesituationen, ins Spiel kommen
14.30 - 15.45 Uhr	erste Kinder werden abgeholt, die Gruppen werden zusammen gelegt	Spielen auf dem Außengelände, im Turnraum, auf dem Flur, Angebote durch die pädagogischen Mitarbeiter, Freispiel in der Gruppe, Kontakte mit den Kindern knüpfen, Trainingsfeld für soziales Miteinander.
16.00 - 17.00 Uhr	Spätgruppe in der roten Gruppe	Verabschiedung und Begrüßung der Eltern, Austausch



## Tagesablauf im Elementarbereich

Uhrzeit	Tagesstruktur	Das machen die Kinder?
7.00 - 8.00 Uhr	Ankommen in der roten Gruppe	Freispiel, Kuscheln, getröstet werden, vorlesen, Essen vorbereiten mit den Kindern oder frühstücken
8.00 - 11.45 Uhr	Die Funktionsräume öffnen Frühstück bis ca. 10.00 Uhr	Freispiel, bedürfnisorientierte Gestaltung jedes einzelnen Kindes im Bauzimmer, Denkerzimmer, Atelier, Werkstatt, Bewegung ( Außengelände / Turnraum), Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte
9.15 Uhr Uhr	Stehung, 1 päd. Fachkraft aus jeder Gruppe und OG	Kinder werden im Freispiel begleitet. Stehung: zur Organisation/ Planung des Tages mit Blick auf das ganze Haus
Ab 9.30 Uhr	Projekte und Angebote	Entdeckungstouren Wiesenwichtel, Bewegungsangebote, Projekte nach den Themen der Kinder, Sprachforscher
11.30 Uhr	Abschlusskreis	Vorbereitung auf das Mittagessen, die Teilzeitkinder werden abgeholt.
12.00 Uhr	Mittagessen am Schmatzplatz und in der Kinderküche	Das Mittagessen beginnt mit einem Gebet, erlernen von Tischregeln, Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel, Probieren dürfen
12.45 - 13.30 Uhr	<b>Mittagsruhe Spielegruppe, Ruhen</b>	Orientiert am Ruhebedürfnis der Kinder
Ab 13.30 - 15.45 Uhr	Funktionsräume öffnen, soweit möglich, inklusive des Außenbereichs	Die Teilzeitkinder kommen wieder
15.45 Uhr- 16.00 Uhr	Abholzeit für die Teilzeitkinder	Verabschiedung, Zimmer aufräumen, Tür und Angelgespräche
16.00 - 17.00 Uhr	Spätgruppe im roten Zimmer	Verabschiedung und Begrüßung der Eltern, Austausch

***Im Tagesablauf findet Pflege in beziehungsvoller Atmosphäre, dem Alter und den Bedürfnissen des Kindes entsprechend statt. Tür- und Angelgespräche erfolgen nach zeitlichen Möglichkeiten.***



Für die pädagogischen Fachkräfte gehört zum Tagesablauf:

- Begleitung der Kinder beim Lernen, Forschen, Erkenntnisse finden, Fehler machen ...
- beziehungsvolle Pflege
- Lerngeschichten und Bildungsdokumentation
- Konzeptionsentwicklung
- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Fortbildungen
- Ausbildung von Erziehungsfachkräften
- Elternausschussarbeit
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten





## 4. Übergänge

Entscheiden sie sich dafür, ihr Kind in unserer Einrichtung betreuen zu lassen, beginnt für die ganze Familie ein neuer Lebensabschnitt. Möglicherweise werden Ängste und Zweifel diesen Weg begleiten, gemeinsam gestalten wir mit ihnen gelingende Wege.

In unserem Haus entstehen für die Kinder während ihrer „Kindergartenkarriere“ drei große Übergänge:

### ***Familie – Nest***

Die Eingewöhnung ins Nest erfordert die Vernetzung der Erziehungspartner (Eltern, Bezugserzieher\*in, Kita-Team) und beginnt mit einer Schnupperwoche. Die Eingewöhnungszeit variiert hierbei und ist abhängig von verschiedenen Faktoren. So spielen beispielsweise die Vorerfahrungen des Kindes (Tagesmutter, Krippe) oder die Bereitschaft von Eltern und Kind, sich zu lösen und auf die neue Situation einzulassen, eine Rolle.

### ***Nest – Elementarbereich***

Der Übergang vom Nest in den Elementarbereich erfolgt in der Regel im dritten Lebensjahr des Kindes. Hierbei ist die Anwesenheit von den Eltern nicht mehr notwendig, da die Kinder von der gewohnten Nest-Erzieher\*in und der neuen Erzieher\*in im Elementarbereich begleitet werden. Dieser Übergangsprozess erfolgt schrittweise, entsprechend den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und erstreckt sich über mehrere Wochen.

### ***Elementarbereich – Schule***

Mit Erreichen des sechsten Lebensjahres rückt der anstehende Wechsel in die Grundschule näher. Dies betrifft auch die sogenannten „Kann-Kinder“. Während dieser Zeit werden die Kinder Schritt für Schritt auf diesen Übergang vorbereitet und begleitet. Sie nehmen als „Wackelzähne“ an den Schulanfänger- Aktivitäten teil, die sie aktiv mitgestalten. Die Kinder besuchen die Schule, unternehmen Ausflüge oder beschäftigen sich mit Themen und Situationen, die ihrem Lebensalltag entsprechen.

Als besonders wichtig erachten wir in unserem Haus die ausreichende Information der Eltern und haben hierfür verschiedene Instrumente entwickelt (Elternnachmittag, Fragebögen, Gesprächsangebote). Darüber hinaus haben wir immer ein offenes Ohr für die Anregungen, Wünsche und Sorgen der Eltern.



## 5. Das Team

In der Pusteblume arbeiten 22 pädagogische Fachkräfte. Sie teilen sich 16,5 Stellen, die vom Landesjugendamt genehmigt wurden.

Ergänzt wird das pädagogische Team durch zwei Küchenkräfte, die frisch kochen, auf saisonale regionale Produkte achten und um nachhaltiges Einkaufen bemüht sind.

Drei Reinigungskräfte sorgen für Sauberkeit in der Einrichtung und ein Hausmeister hilft bei kleinen Reparaturen. Der Gärtner sorgt für ein gepflegtes Außengelände.

Die Persönlichkeit und die Individualität eines jeden tragen zu einer Vielfalt bei, in der alle ihren Platz finden können.

Qualitätsmerkmale, die wir im Team definiert haben:

- Wir schaffen einen Ort für Fachorientierung und Sozialkompetenz und respektieren die Persönlichkeit des\*r Einzelnen.
- Wir bauen eine gemeinsame Basis auf und entdecken in einer lebendigen Auseinandersetzung persönliche und fachliche Unterschiede.
- Jede\*r übernimmt Selbstverantwortung.
- Jede\*r bringt persönlich Ressourcen ein und baut sie aus.
- Wir vereinbaren verbindliche Ziele gemeinsam, die klar definiert und überprüfbar sind.
- "Altes erhalten, Neues gestalten." Wir greifen auf Bewährtes zurück und lassen Raum für Ideen und Visionen.
- Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt.
- Wir entwickeln gemeinsam Sach-, Fach- und Methodenkompetenz.
- Wir leben und reflektieren unsere pädagogische Konzeption im Alltag.
- Wir sind in einem ständigen Prozess der Qualitätsentwicklung.
- Ein guter Umgang mit Fehlern ist uns wichtig. Schwierige Situationen sehen wir als Quelle einer stetigen Weiterentwicklung.
- Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird kontinuierlich weiter entwickelt durch regelmäßige Reflexion des Handelns der Mitarbeitenden, Teamgespräche, Supervision, Fort- und Weiterbildungen.

Wer sich die Hände reicht, baut Brücken.

Lilli U. Kreßner (\*1957), Schriftstellerin, Dichterin, Zeitungskolumnistin



## 6. Die Leitung

In unserer 8- gruppigen Einrichtung ist die Leitung vom Gruppendienst freigestellt.

Leitung und Team sind untrennbar miteinander verbunden, wir begegnen uns partizipativ.

Für alle Fragen, Anregungen und Probleme im pädagogischen Bereich ist die Leitung Ansprechpartnerin und Vermittlerin zwischen Eltern, Träger und Team.

Aufgaben der Leitung, die zur Umsetzung des Bildungsauftrags nötig sind:



- Gemeinsames Erarbeiten von Zielen und Visionen
- Dialog aller am pädagogischen Prozess Beteiligten
- Steuerung und Moderation der pädagogischen Arbeit
- Rechte der Kinder achten und überprüfen des pädagogischen Verhaltens
- Diskutieren und reflektieren der Werte- und Glaubenssysteme mit gegenseitiger Analyse der Denkweise
- Verwaltungstechnische Aufgaben steuern und moderieren
- Teamentwicklung
- Erkennen und Fördern von Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Anleitung; Unterstützung, Begleitung, Koordination von Entwicklungsprozessen
- Information und Kooperation mit dem Träger
- Erziehungspartnerschaft
- Weiterentwicklung des Teams durch Fort- und Weiterbildung



## 7. Unser Bild vom Kind

### **Das Kind als soziales Wesen:**

Die Gruppe bietet einen Fundus für soziale Kontakte, Sprach- und Denkentwicklung. Sie ist ein Organismus und bleibt immer in Bewegung.

### **Das Kind als „Wiederholungstäter“:**

Es begreift, erschließt und erobert sich, seine Umwelt in seinem Tun und bedient sich wie im Kaufladen, indem es nimmt, was es gerade braucht.

### **Das Kind ist sein eigener Regisseur:**

Es gestaltet seinen Alltag und bestimmt diesen mit.

### **Das Kind im Spiel:**

Im Freien Spiel entfaltet das Kind von sich aus die Bereitschaft aktiv zu sein, etwas zu leisten und zu lernen. Damit wird langfristig Lern- und Leistungsmotivation aufgebaut. Spielfähigkeit entwickelt und verändert sich mit dem Alter und mit der Zeit. Die Bedeutung des Spiels bleibt konstant.

### **Das Kind als Individuum:**

Die verschiedenen Voraussetzungen des Kindes werden von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Jedes Kind wird individuell begleitet, indem wir ihm Zeit, Raum und Vertrauen (sich selbst zu trauen) geben.



## **Bildungsverständnis und freies Spiel**

Bildung, Lernen und freies Spiel sind nicht voneinander zu trennen. Sie bilden eine Einheit, bei der das eine nicht ohne das andere funktionieren kann. Damit Bildungsprozesse stattfinden können, benötigen wir Entdeckerfreude und Gestaltungslust. Diese bringen Kinder mit auf die Welt. Unsere Aufgabe ist es, sie zu begeistern, „bedeutsame Momente“, die unter die Haut gehen, zu schaffen. So werden die emotionalen Regionen im Gehirn aktiviert, die die Grundlage des Lernens bilden.

Eine positive Bindung zu den Bezugspersonen und eine vielfältige Lernumgebung sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für effektives Lernen.

Spielen mag für uns Erwachsene ein Zeitvertreib sein, für die Kinder ist spielen ein Feuerwerk für die Gehirnzellen. Die Neurowissenschaft bestätigt, dass beim Spiel die neuronalen Netzwerke befeuert werden und sich ausbilden. So entwickelt sich Kreativität, Ideenreichtum und die Erkenntnis verschiedene Erfahrungen miteinander zu verknüpfen und nachhaltig abzuspeichern.

Im Spiel entfaltet sich somit ein breites Spektrum der Potentiale, die wir in uns tragen. Die Kinder machen im Spiel Selbstwirksamkeitserfahrungen, die ihnen zeigen, dass sie sich etwas zutrauen können und daraus Neues entstehen kann.

Je nach Entwicklungsstand geschieht dies im versunkenen Spiel des einzelnen Kindes oder im gemeinsam erlebten Tun.

Sie treffen Entscheidungen über den Spielpartner, den Spielort, das Spielmaterial und die Dauer des Spiels. Sie entwickeln eigene Spielideen und gehen ihren Forscherfragen nach. Dabei lernen sie sich selbst und ihren Körper kennen und erproben ihre eigenen Grenzen. Sie lernen Kompromisse einzugehen, Konflikte zu lösen, Regeln auszuhandeln und einzuhalten und ihre Meinung zu vertreten. Im Spiel üben die Kinder das soziale Miteinander. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und begleiten diese Spiele und geben Impulse um die Kompetenzen zu erweitern. Durch die Beobachtung erkennen sie die Themen der Kinder und können daraus Angebote oder Projekte verwirklichen.

Das Selbstverständnis der Fachkräfte, die über fundierte Kenntnisse der Entwicklungsphasen der Kinder verfügen und ihr Handeln reflektieren, ist, den Kindern eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen, die die Kinder herausfordert und motiviert Neues zu erkunden. Wir achten die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder und fördern dabei die Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Kinder, wie Sprache, Bewegung, Kreativität, Naturerfahrung, Mathematik, Sozialverhalten, Wahrnehmung, uvm. Wir beteiligen, ermutigen und inspirieren die Kinder am Alltag teilzunehmen und mitzubestimmen.

**„Ich fühle mich so glücklich um die Füße“, sagte er, wenn er zusah, wie der Lehmmatsch zwischen den Zehen hervorquoll.**

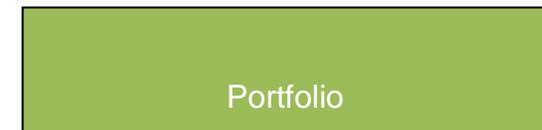
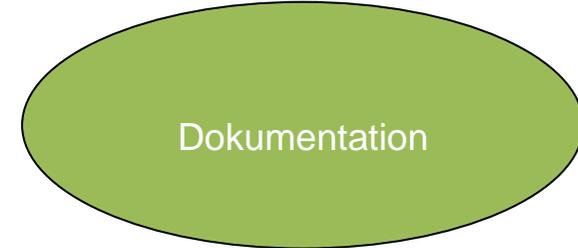
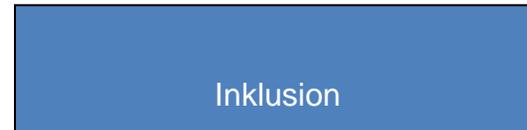
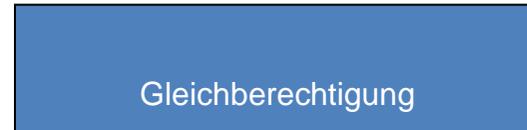
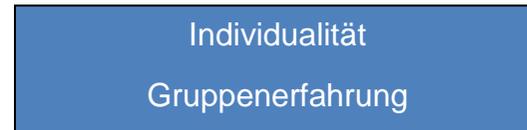
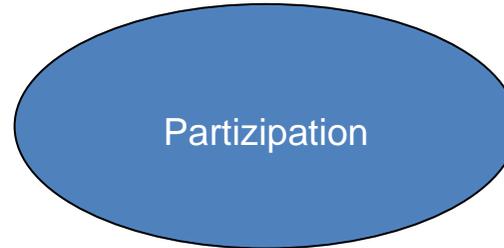
**„Überhaupt bin ich glücklich am ganzen Körper“**



## 8. Qualität der pädagogischen Arbeit und Bildungs- und Erziehungsempfehlungen

Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis ist inspiriert durch die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, die Pädagogik der offenen Arbeit und die Reggio Pädagogik.

Wir orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Jedes Kind wählt sein eigenes Tempo zu entscheiden und seine Kompetenzen zu entwickeln. Die pädagogische Arbeit besteht aus:



## 9. Der gut gelebte Alltag

Ein gut gelebter Alltag sieht für uns so aus:

Die pädagogische Qualität unserer Arbeit ist daran zu messen, wie wir die Beziehung zwischen Kind, Familie und den pädagogischen Fachkräften gestalten. Ein gemeinsames Verständnis entsteht immer aus Dialog und Prozess.

Hierbei können und werden sich Fehler einschleichen. Ein wertschätzendes und lösungsorientiertes Beschwerdemanagement liegt uns am Herzen. Dies gilt für alle beteiligten Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen.



„ Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz und ihre Emotionen einsetzen. Sie nutzen die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben, um die Welt in Bewegung und Aufruhr zu versetzen.“

Loris Malaguzzi



## **Die Räume in der Pusteblume**

Raum für Bildungsprozesse zu schaffen – das ist nicht nur im übertragenen Sinne gemeint, sondern auch wörtlich. Durch die Gestaltung des Hauses entsteht eine bildungsfreundliche Umgebung. Daraus ergibt sich eine lernerfüllte Atmosphäre, die sowohl von der Kommunikationskultur als auch von sinnlichen Eindrücken, einer spürbaren Lebensfreude geprägt ist.

Das Haus lädt zum Betrachten ein und regt zum Mittun an.

Unsere Räume sind gekennzeichnet durch klare Strukturen, interessante Materialien, die von den pädagogischen Fachkräften immer wieder vorbereitet und ergänzt werden. Eine kluge Raumaufteilung ermöglicht es zur gleichen Zeit in Ruhe verschiedenen Interessen nachzugehen, ohne sich gegenseitig zu behindern.

Der Raum als „zusätzliche Fachkraft“ schafft Freiraum für Beobachtung und Dokumentation. Wir können uns einzelnen Kindern widmen und spontan auf Wünsche reagieren. Kinder brauchen eine Vielfalt von Materialien, um kreativ zu werden, zu forschen. Vielfalt sollte jedoch nicht verwechselt werden mit materiellem und visuellem Überfluss – hier ist weniger oft mehr.

## **Die Vielfalt der Menschen in der Pusteblume**

### **Kinder:**

Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die Kinder in ihrer Verschiedenheit und Einzigartigkeit mit ihren Stärken, Schwächen und Besonderheiten. Wir verstehen die Kinder als aktiv Lernende. Sie eignen sich durch Eigenaktivität, Interesse und Neugier die Welt an, jedes Kind in seiner eigenen Art und seinem eigenen Tempo. Wir unterstützen unsere Kinder in ihren Selbstbildungspotenzialen, knüpfen mit unserer Arbeit an diesen an, ermutigen und begleiten sie in der Erforschung der Welt. Wir greifen die Themen der Kinder auf und nehmen diese in unserer Arbeit ernst und geben darüber hinaus dazu passende Impulse.

### **Die Eltern:**

In der Kita treffen viele unterschiedliche Menschen aufeinander, jeder bringt seine eigenen Erfahrungen und verschiedenen Hintergründe mit. Wir sind daran interessiert, mit den Eltern darüber ins Gespräch zu kommen und wünschen uns, dass sie Themen, die ihnen besonders am Herzen liegen, direkt bei uns ansprechen. Diese können dann sofort im Team besprochen und geklärt werden.

### **Die pädagogischen Fachkräfte:**

Die pädagogischen Fachkräfte haben unterschiedliche berufliche Ausbildungen. Jeder bringt seine Fähigkeiten unter Einhaltung der pädagogischen Konzeption in die Arbeit ein. Die Mitarbeiter erkennen den Selbstbildungsprozess der Kinder an und lassen ihn zu. Sie verzichten auf die Vorstellung „Kindern etwas beibringen zu wollen“ und nehmen die Rolle eines „Mit-Lernenden“ ein. Die Ideen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden gemeinsam mit ihnen in Projekten erforscht und umgesetzt. Dies erfordert von den Mitarbeitern, die Hypothesen der Kinder und ihre Theorien zuzulassen. Eine gute Fehlerkultur ermöglicht den Kindern zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Ein anregendes Lernumfeld und Impulse der Mitarbeiter fördern eigenständiges Denken und kreative Lösungswege.



## 10. Pädagogische Schwerpunkte

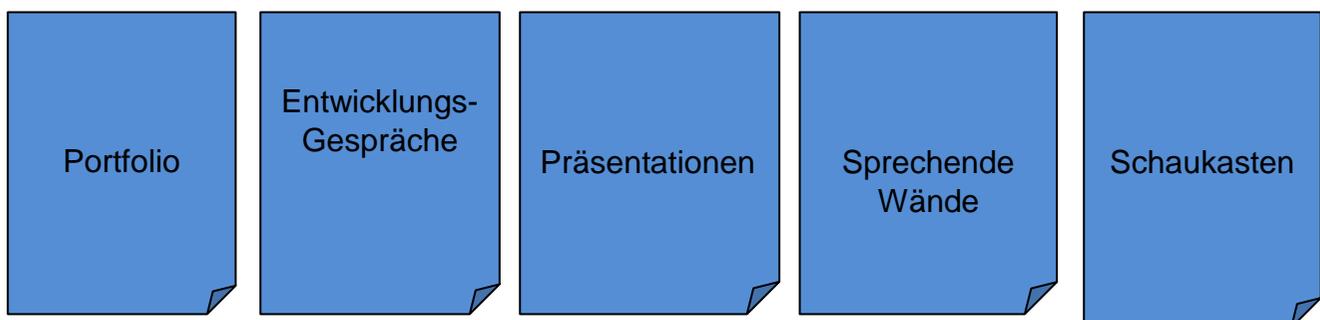
### Religionspädagogik

Die religionspädagogische Arbeit bildet einen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden regelmäßig durch das Symbol der brennenden Kerze zu Aktivitäten eingeladen. Die Angebote orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder und am Kirchenjahr. Im Alltag sind diese Aktionen integriert. Es werden Geschichten erzählt, Lieder gesungen, Erzähltsche aufgebaut. Dabei sind auch schon eigene Bilderbücher entstanden. Das Tischgebet beim Mittagessen ist für uns selbstverständlich und bietet uns allen ein Innehalten, bevor wir uns dem Essen widmen. Wir beziehen alle Familien in unserer Kita, unabhängig der vorhandenen Konfessionen und Religionszugehörigkeiten, ein und lernen daran. Unsere religionspädagogische Arbeit entwickeln wir ständig weiter. Wir beteiligen uns an Familiengottesdiensten und Aktivitäten der Kirchengemeinde. Wir freuen uns auch regelmäßig über den Besuch unserer Pfarrerin in der Kita, die religionspädagogische Angebote gestaltet und Gesprächsangebote für Eltern anbietet. Unsere Ressourcen so aufzuteilen, dass jeder das bekommen kann, was er braucht, ist Grundlage unseres christlichen Gerechtigkeitsverständnis. Auftrag im Alltag ist für uns die christliche Nächstenliebe - alle Menschen werden angenommen und erfahren Wertschätzung in lebendigen Begegnungen.

### Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und die damit verbundenen Dokumentationen nehmen in unserem Alltag einen bedeutenden Stellenwert ein. Sie helfen dem Kind bei der Gestaltung seiner Bildungsprozesse. Gleichzeitig sind sie eine unverzichtbare Basis für den Austausch mit den Eltern über die individuelle Entwicklung ihres Kindes.

### Wo wird Beobachtung sichtbar?



### Portfolio:

Das Portfolio ist ein besonderer „Schatz des Kindes“. In diesem Ordner halten wir gemeinsam mit den Kindern wertvolle Momente und Entwicklungsschritte in Wort und Bild fest. Das Kind bestimmt, wer in seinen Ordner hineinschauen darf.

### Entwicklungsgespräche:

Sie finden in jährlichem Abstand statt und werden für uns und die Eltern protokolliert. Der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes wird dokumentiert, gemeinsame Absprachen und Vereinbarungen werden festgehalten.



**Präsentationen:**

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Arbeiten auf verschiedenste Art darzustellen, z.B. in den Funktionsräumen, im Eingangsbereich ...

**Sprechende Wände:**

Die sprechenden Wände erzählen von Projekten und Geschichten der Kinder, die mit Fotos unterlegt sind.

**Schaukasten:**

Der Schaukasten gibt einen Einblick in unseren Alltag und ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Wir verstehen Beobachtung grundsätzlich als Beachtung und Wertschätzung der Kinder.



## Sprache

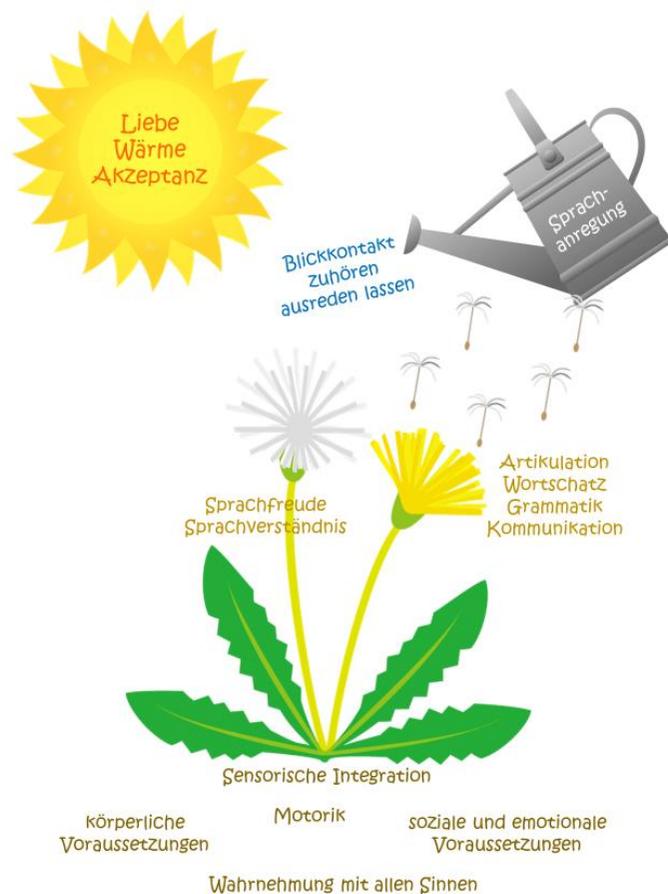
Sprachförderung beginnt mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte. Mit dem Kind in Beziehung gehen, neugierig sein, die Welt entdecken, Handlungen im Alltag mit Sprache begleiten – all das ist Aufgabe von allen Fachkräften in der Kita. Durch Beachtung und Beobachtung können wir die Interessen und die Themen der Kinder aufgreifen.

Ein vielfältig gestaltetes pädagogisches Umfeld bietet für die Kinder zusätzliche Sprachanlässe. Je mehr Vielfalt den Kindern geboten wird, desto mehr Anlass gibt es, sich gegenseitig auszutauschen und zu erzählen. Wenn alle das Gleiche erlebt haben, gibt es hierzu oft keinen Grund.

Jedes Jahr beantragen wir zusätzliche Sprachförderstunden, die über Landesmittel finanziert werden. Diese zusätzliche Zeit nutzen wir, um individueller auf die Kinder einzugehen. Manche Kinder brauchen vor allem Ermutigung und ein stärkeres Gefühl der Zugehörigkeit. Andere benötigen ein gutes Sprachvorbild, Anregungen im Wortschatz oder Hilfe bei der Strukturierung von Sprache.

Besonders in der kalten Jahreszeit bieten wir Vorleseprojekte an. Ganzjährig begleiten uns ehrenamtliche Vorlesepaten. Sollten sie hieran Interesse haben, können sie uns dies gerne mitteilen.

Sprache ist für uns wichtig und wertvoll. Kommunikationsfähigkeit ist eine elementare Voraussetzung, um sich die Welt zu erobern. Sprache ist der Schlüssel zur Welt.



## Partizipation

Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und beteiligen sie an Prozessen und Entscheidungen. Die Kinder lernen dabei Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Sie haben die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen positive als auch negative Erfahrungen zu sammeln, um daran zu wachsen.



aus: Renate Alf, "Der reinste Kindergarten", Lappan Verlag 2009



## Resilienz

Wir alle möchten, dass sich unsere Kinder wohlfühlen. Wir möchten, dass sie Stolz und Freude zeigen können. Sie sollen sich selbst motivieren, ihre Impulse kontrollieren, Initiative zeigen, keine Angst vor Fehlschlägen haben, gut mit Kritik umgehen können, selbständig sein, ihre eigenen Schwächen und Stärken gut einschätzen können. Unsere Kinder sollen ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln und sich als effektiv und kompetent in unserer Welt erleben. Im Alltag ist es oft eine Herausforderung das Sich-Wohlfühlen nicht überzubewerten und die Auseinandersetzung und Beachtung dessen, was die Kinder tun, dagegen als Lernthemen wahrzunehmen. Fragen wie: "Wird das Kind mit Schwierigkeiten fertig, nimmt es Herausforderungen an, zeigt es Beharrlichkeit, kann es Frustration und Langeweile besiegen?", begleiten die Eltern und pädagogischen Fachkräfte im Tagesgeschehen und es ist nicht einfach damit umzugehen.

Wie schaffen wir es mit den Kindern neue Wege zu finden und sie in ihrer Entwicklung zu bestärken, ohne vorgegebene Antworten zu präsentieren und den Kindern dadurch wichtige soziale Lernerfahrungen vorzuenthalten?

In der Kita bestärken wir die Kinder Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Wir verbalisieren nicht nur unsere eigenen Lernschritte und Hürden, sondern fragen bei den Kindern nach, was sie benötigen oder wie sie sich fühlen, wenn etwas misslingt. Die Kinder bemühen sich dadurch aktiv ihre Gedanken weiter zu verfolgen und fühlen sich nicht dem Willen der Fachkräfte ausgeliefert.

Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit entwickelt sich, die Kinder lernen Kompromisse einzugehen, das Versuch und Irrtum sich lohnen, das die eigenen Gedanken wichtig sind und ernst genommen werden. Sie machen mutig neue Erfahrungen, entwickeln ein Gespür für Situationen, in denen sie Hilfe benötigen und fragen nach Hilfe.



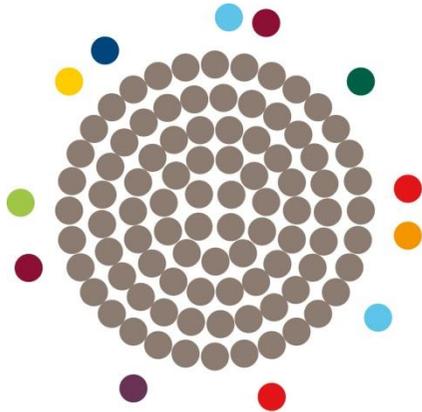
RenateAlf



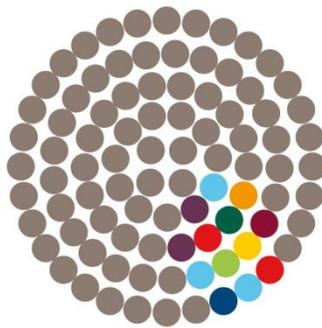
## Inklusion und Integration

In der Pusteblume ist jeder herzlich willkommen!

Bei uns wird Vielfalt gelebt, dazu gehören Kultur, Religion, Geschlecht, Herkunft, Lebensformen und jeder Mensch in seiner Individualität und mit seinen Besonderheiten. Wir begeben uns mit den Kindern, ihren Familien und deren Begleitern auf einen gemeinsamen Weg des Lernens von- und miteinander.



**Exklusion**



**Integration**



**Inklusion**

Quelle: 

## Naturerfahrungen

Regelmäßige Spaziergänge ermöglichen den Kindern, ein genaues Beobachten der Veränderungen in den Jahreszeiten. Wir begleiten die Erfahrungen mit unterschiedlichen Aktivitäten. Wir erforschen einzelne Dinge und kleine Tiere (die wir wieder frei lassen) mit Lupen gläsern, wir sammeln Äste und andere Fundstücke aus der Natur, gestalten damit vergängliche Mandalas oder lassen daraus Neues entstehen. Seit zwei Jahren begleitet uns auch ehrenamtlich ein Naturpädagoge bei unseren "natürlichen" Erfahrungen. Im Erleben der Natur entwickeln die Kinder eine Achtsamkeit und machen erste Erfahrungen im Naturschutz.



## **Erziehungspartnerschaft**

In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern verstehen wir uns als "familienergänzend". Für uns sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Gemeinsam mit den Eltern sind wir unterwegs zum Wohl der Kinder. Wir unterstützen die Eltern bei Fragen und Problemen. Die jährlichen Entwicklungsgespräche bieten einen guten Rahmen, um in den Austausch zu kommen und gemeinsame Vereinbarungen zu treffen zur Entwicklung der Kinder. Die Kinder dürfen an den Gesprächen teilnehmen.

Um die Qualität unserer Arbeit weiter zu entwickeln, freuen wir uns über einen guten Austausch über Entwicklungsbedarf und gelungene Prozesse.

Der Elternausschuss – 14 Elternvertreter, die einmal im Jahr gewählt werden- vertritt die Interessen der Eltern auf den Elternausschusssitzungen. Er ist Ansprechpartner für die Eltern. Der Elternausschuss wird über das pädagogische Konzept, neue Richtlinien und alles weitere in Bezug auf den pädagogischen und organisatorischen Kita -Alltag und Entwicklung informiert.

Die Rückmeldungen der Eltern sind für uns ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung.

Für Beschwerden sind alle Ansprechpartner\*innen. Die Vorgehensweise unseres Beschwerdemanagements haben wir in einer Prozessbeschreibung festgelegt. Jede Reklamation wird dokumentiert und an die Leitung oder die/ den QE Beauftragte\*n weitergeleitet und bis zu einer Lösung weiterbearbeitet.

Wir feiern auch gerne mit den Eltern und bereiten gemeinsam mit ihnen Feste und Gottesdienste vor.

Die Eltern sind herzlich eingeladen, als Spezialisten unsere Arbeit zu bereichern, z.B. durch Berichte von Hobby, Beruf, kulturellen Festen. Gerne kochen wir auch mit ihnen Gerichte aus ihrer Heimat.

Es besteht die Möglichkeit für Eltern zu hospitieren, und so den Tagesablauf in der Kita hautnah mitzuerleben.

Aktuelle Informationen von und für Eltern befinden sich an der Elternwand.

## **Zusammenarbeit mit Institutionen**

Wir sind vernetzt in der Zusammenarbeit mit der Jakob-Muth Grundschule in Gimbsheim, sowie mit der Grundschule am Sonnenberg in Alsheim.

Wir arbeiten eng mit dem Fachbereich für Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN zusammen.

Das Diakonische Werk Alzey- Worms ist unser Kooperationspartner für Elternberatung und Beobachtung von Kindern mit besonderen Bedarfen.

Im Rahmen der Inklusion arbeiten wir mit dem Sozialamt und mit Einrichtungen für Frühförderung zusammen. Jugendamt, Kinderärzte, Logopäden und Ergotherapeuten sind weitere Kooperationspartner.

Wir arbeiten mit den Fachschulen zusammen und sind als Kita Ausbildungsstätte. Mit der Einsatzstelle für FSJler besteht eine Zusammenarbeit, sowie mit den umliegenden Kitas.



**Quellennachweis:**

**Cartoons von Frau RenateAlf mit freundlicher Genehmigung**

**Bild Inklusion mit freundlicher Genehmigung von Aktion Mensch**

**Bausteine Sprache / Pusteblume:** Löwenzahn:

<http://clipart-library.com/clipart/362646.htm>

Sonne: <https://openclipart.org/detail/176488/sun>

Gießkanne:

<https://openclipart.org/download/196248/Watering-Can.svg>

**TPS, 4/2001, Seite 43-48, "Kleine Kinder-starke Kämpfer, Resilienzförderung im Kindergarten.**



## Organisatorisches Konzept für die Zusammenführung der Kita Pusteblume mit 2. Standort

**Pädagogisch konzeptionell**, werden wir die ihnen vorliegende Konzeption an die Erweiterung mit dem zweiten Standort anpassen und nach einer Übergangszeit ihnen zukommen lassen. Diese regelt jetzt schon die pädagogische Zusammenarbeit der Fachkräfte.

Den Prozess der Neuorganisation vollständig zu beschreiben, ist zurzeit nicht einfach, wir haben uns sehr viele Gedanken gemacht, wie ein guter Übergang / Umzug gestaltet werden kann. Wir wissen auch, dass wir eine gute Fehlerkultur leben müssen, da es in dieser Beziehung für uns keine Vorbilder gibt und wir neue Wege der Verknüpfung und des gut gelebten Alltags finden müssen und werden.

In der Anlage finden sie unseren erweiterten **Maßnahmenplan**.

Mit Eröffnung des zweiten Standortes werden wir in Haus eins (Haupthaus) einen **Frühdienst** anbieten, dies begründet sich in dem genehmigten Personalschlüssel und dem Bedarf der Familien. Bei 10 Stunden Öffnungszeiten und einem zukünftigen Personalschlüssel von 18,75 MA gelingt uns eine Abdeckung von Früh- und Spätdiensten in beiden Häusern nicht.

Der zweite Standort wird zum Abholhaus werden, dies ermöglicht den Kindern, die mittags um 12.00 Uhr abgeholt werden, einen Abschlusskreis zu erleben und eine gelingende Übergabe an die Eltern zu gestalten. Die Ganztagskinder werden vorerst, bis zum Inkrafttreten des neuen Kita Gesetzes im Haupthaus verköstigt, da wir dann effektiv die **Mittagessengestaltung (11.30-13.30 Uhr)** planen können. Die Ganztagskinder benötigen einen guten Übergang von der Spielzeit in die Essenszeit, sowie eine Ausgleichzeit mit Ruhen, Spielen, Schlafen und eine Zeit für beziehungsvolle Pflege. Die Kinder, die im zweiten Standort als Ganztagskinder anwesend sind, werden von den pädagogischen Mitarbeitern zum Mittagessen und in die danach folgende Zeit begleitet. Die Zeit über Mittag ist besonders personalintensiv, da die Kinder in ihren Bedürfnissen abgeholt und begleitet werden müssen.

Der **Spätdienst** (16.00-17.00 Uhr) wird im zweiten Standort stattfinden, die Reinigungskräfte können dann im Haupthaus bereits mit der Reinigung beginnen.

Für die Eltern und die Kinder wird sich hier nach einer Eingewöhnungszeit eine Regelmäßigkeit und eine gute Struktur ergeben. Es fand hierzu bereits ein Elternabend statt und es ist uns wichtig, die Kinder und Eltern fachlich kompetent und einfühlsam zu begleiten.

**Neuaufnahmen** werden in beiden Häusern stattfinden, sodass die Kinder und Eltern sich von Anfang an in beiden Häusern angenommen und erwünscht fühlen können. Während der Eingewöhnungszeit, die vom pädagogischen Personal intensiv begleitet wird, können die Familien Einblick in unsere Arbeit nehmen. Die Pädagogische Arbeit wird so transparent gemacht und kann von den Eltern aktiv mitgestaltet werden.



**Die Öffnungszeiten** werden in beiden Häusern von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr sein, wobei der Frühdienst bis 8.00 Uhr im Haupthaus angeboten wird und ab 8.00 Uhr der zweite Standort öffnet. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften beim Übergang in den 2. Standort begleitet.

**Umzug/Übergang**, wie bereits erwähnt fand hierzu ein Elternabend statt. Im Moment nutzen wir die Zeit mit den Kindern, das neue Haus kurz vor der Fertigstellung zu besichtigen, um einen guten Übergang, bzw. Umzug der Kinder zu ermöglichen. Die Kinder bereiten wir jetzt schon darauf vor, wir besprechen, wie und wo dann ihre Garderobe ist, wo ihre Bezugserzieher sind und weitere Fragen, die die Kinder zum Umzug haben. Eine einmalige Zeit für die Kinder so beteiligt zu sein.

### **Teamarbeit**

- im **normalen Tagesablauf** strukturiert sich die Kommunikation und die Absprachen für den jeweiligen Tag über unser "Guten Morgen Buch", sowie die "Stehung", ein kurzes Meeting am Empfang, damit die aktuellen Informationen für den Tag auch an alle Mitarbeitenden gelangen. Es wird eine Verknüpfung der beiden Häuser über Tablets geben. Die Anwesenheitslisten werden im Haupthaus geführt und sind mit dem zweiten Standort über Tablet vernetzt. Da wir nach dem "offenen Konzept" arbeiten, rotieren die Mitarbeitenden in allen Bereichen. Durch dieses Prinzip werden die Strukturen nach und nach evaluiert und wenn nötig erneuert.

- regelmäßige **Teamsitzungen** finden mittwochs in der Zeit zwischen 15.30 und 17.00 Uhr statt, hier wird nach Absprache in Kleingruppen oder in größeren Teams gearbeitet, 1x monatlich findet das QE Team mit allen Mitarbeitenden von 15.00-17.00 Uhr statt. Für die Kinder wird ein Bedarfsgruppe bis 16.00 Uhr angeboten.

Ebenso findet in dieser Zeit Teamsupervision nach Bedarf statt.

Die Mitarbeitenden bilden nach Absprache Kleinteams zur Bearbeitung pädagogischer Aufgaben und Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen im Rahmen ihrer mittelbaren Arbeit am Kind.

In unseren Häusern gibt es Bildungsräume mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie z.B. Atelier, Bauraum, Schmeckeria, usw. Hier ist eine gute Absprache im Team, der wichtigste Baustein zur Umsetzung. Die Absprachen finden täglich bei der Stehung, im wöchentlichen Team, sowie in Kleinteams statt.

Die Schwerpunkträume im zweiten Haus werden ein Literacy Raum und ein Forscherraum sein, die personelle Besetzung richtet sich nach dem aktuellen Angebot und dem Interesse der Kinder und wird individuell angepasst, in Absprache mit dem Team. Wir sehen den Personalschlüssel als Gesamtschlüssel für beide Standorte und haben uns zur Aufgabe





gemacht in beiden Häusern unsere Angebote zu leben. Im Dienstplan wird berücksichtigt, dass die Essensdienste im Haupthaus von den Mitarbeitenden aus beiden Häusern abgedeckt werden. Die Kinder dürfen die Häuser wechseln um das Angebot der

Bildungsräume ihren Bedürfnissen entsprechend zu nutzen. Hierbei werden sie begleitet. Eine Erhöhung der Ganztagsplätze ist im Moment nicht vorgesehen. Zurzeit können wir den Bedarf der Eltern mit 64 Ganztagsplätzen auffangen. Durch die gemeinsame Nutzung beider Häuser von GZ und TZ Kindern können wir Synergieeffekte erreichen, indem wir die Ganztagskinder individuell in der betreuungsintensiven Zeit in einem Haus betreuen. Die Kinder sollen die beiden Standorte als ein gemeinsames " Dorf" erleben.

Bei der morgendlichen Stehung werden diese tagesabhängigen Themen besprochen. Dabei haben wir vorrausschauend die Woche im Blick.



